

Februar 2017

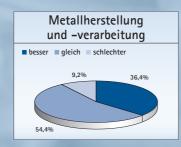
### Beschäftigungsaufbau setzt sich fort

Die weltwirtschaftlichen Unsicherheiten haben auf dem Arbeitsmarkt im Südwesten bislang keine nennenswerten Spuren hinterlassen. Der positive Beschäftigungstrend setzt sich weiter fort. Nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (November 2016) gab es im Südwesten 4.509.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 1,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Zu dieser Steigerung trug vor allem der Dienstleistungssektor bei (plus 1,9 Prozent). Aber auch Industrie und Bau haben ihren Personalbestand um 0,6 Prozent erhöht.

Der Zuwachs um 64.400 Beschäftigte hat sich vor allem aus der stillen Reserve sowie dem in- und ausländischen Fachkräftezuzug gespeist. Denn die Arbeitslosigkeit ging zwischen Januar 2016 und Januar 2017 nur um 7.000 Personen zurück. Offensichtlich fehlen vielen Arbeitslosen notwendige Qualifikationen, um erfolgreich einen der neu entstehenden Arbeitsplätze zu besetzen. Trotzdem bleibt Baden-Württemberg mit einer Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent knapp nach Bayern (3,8 Prozent) das Bundesland mit der geringsten Arbeitslosigkeit in Deutschland.

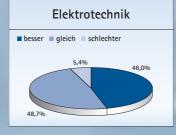
Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich auch 2017 weiter fortsetzen. 25 Prozent der befragten Südwest-Unternehmen planen eine Einstellung zusätzlichen Personals, 63 Prozent wollen ihre Belegschaften konstant halten und knapp 13 Prozent rechnen mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Jedoch begrenzen Fachkräfteengpässe den Beschäftigungsaufbau. Die Hälfte der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel eine konkrete Gefahr für ihre künftige Geschäftsentwicklung.

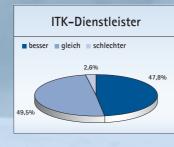
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag Federführung Volkswirtschaft Philip Reimers c/o IHK Region Stuttgart Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart Telefon +49 (0)711 2005-1425 Telefax +49 (0)711 2005-601425 philip.reimers@stuttgart.ihk.de Die Geschäftserwartungen ausgewählter Branchen für die kommenden zwölf Monate







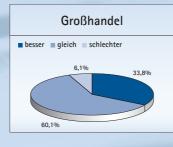










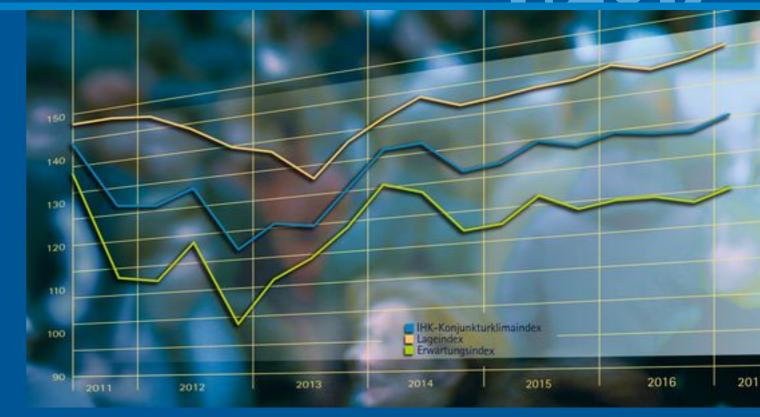








# 1 2017



## Der Aufwärtstrend bleibt robust

IHK-Konjunkturbericht für Baden-Württemberg

Februar 2017

++ Hohe Zufriedenheit ++ Zuversicht für 2017 ++ Beschäftigung steigt weiter ++











Der neue US-Präsident sendet mit seinem "America first" unbeirrt protektionistische Signale, die Verhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU über den Brexit rücken näher, auch der italienische Ministerpräsident Renzi trat nach verlorenem Verfassungsreferendum zurück. Genauso stehen in diesem Jahr Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland an, bei denen Zuwächse für europakritische Rechtpopulisten befürchtet werden: Das sind nur die jüngst neu hinzugekommenen politischen Risiken, die eigentlich schwer auf den Schultern der Unternehmen lasten müssten.

Die Schultern der Südwestwirtschaft sind jedoch offensichtlich breit: Die Wirtschaft setzt ihren Aufwärtstrend scheinbar unbeeindruckt weiter fort, auch wenn die konjunkturelle Dynamik niedrig bleibt. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage auf hohem Niveau nochmals besser als im letzten Herbst. Der bisherige Höchststand von Betrieben in guter Lage vom Frühsommer 2011 wurde mit einem Anteil von 54 Prozent nur um Haaresbreite verfehlt. Schlecht geht es weiterhin nur jedem zwanzigsten Unternehmen.

Die aktuelle wirtschaftliche Hochphase, an der alle Branchen teilhaben, hält jetzt schon über drei Jahre an und damit deutlich länger als vorangegangene Hochphasen, bei denen es schon nach 15 bis 18 Monaten wieder abwärts ging. Trotzdem rechnet die Wirtschaft nicht mit einem abrupten Ende des Aufwärtstrends noch in diesem Jahr. Denn neun von zehn Unternehmen erwarten, dass ihre Geschäfte weiterhin so gut laufen wie bisher oder

sich sogar noch etwas verbessern. Das ergibt die aktuelle Konjunkturumfrage des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) zu Jahresbeginn 2017, an der fast 4.000 Unternehmen aus allen Branchen, Größenklassen und Landesteilen teilgenommen haben.

### Zufriedenheit steigt auf breiter Front

Der konjunkturelle Aufwärtstrend hat seit dem letzten Herbst weiter an Breite gewonnen. Es ist nicht nur die Zahl der davon über Erlös- und Ertragszuwächse profitierenden Betriebe im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt gestiegen, in nahezu allen Branchen und Größengruppen ist die Zufriedenheit auf hohem Niveau weiter gewachsen.

Dank der günstigen Finanzierungsbedingungen läuft der Konjunkturmotor am Bau auf höchsten Touren, wodurch auch der Finanzierungsbedarf wächst, der den Banken eine steigende Kreditnachfrage beschert. Auch ITK- und Beratungsdienste bleiben gefragt. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage hat die Industrie ihre Produktion und Auslastung erhöht. Der Werkzeugmaschinenbau profitiert von steigenden Bestellungen aus dem Inland. Schließlich ist auch der Handel in eine konjunkturelle Hochphase eingetreten: Zum ersten Mal seit Beginn des anhaltenden Aufwärtstrends hat der Lageindikator im Handel die Grenze von 40 Punkten überschritten.

### Zuversichtlicher Blick nach vorn

Mehrheitlich gehen baden-württembergische Unternehmen davon aus, dass sie trotz aller Risiken in 2017 weiterhin erfolgreich wirtschaften können. 61 Prozent der Betriebe rechnen damit, ihre Geschäfte in diesem Jahr auf dem bereits erreichten hohen Niveau weiterführen zu können. 31 Prozent der befragten Unternehmen trauen sich sogar weitere Verbesserungen zu. Demgegenüber befürchtet nur jeder zwölfte Betrieb Rückschläge.

Dieser insgesamt zuversichtliche Blick nach vorn stützt sich auf die Belebung der Nachfrage in den letzten Monaten. Aus dem In- und Ausland kommen derzeit positive Impulse, sodass die Zahl der Betriebe, deren Auftragsbücher sich weiter füllen, zugenommen hat. Der Indikator für den Auftragseingang, der die positiven und negativen Auftragsmeldungen saldiert, ist von 15 Punkten im Herbst auf aktuell 20 Punkte gestiegen. Auch über diese Momentaufnahme hinaus herrscht Zuversicht. Angesichts der positiven Beschäftigungsund Einkommensentwicklung dürfte der private Konsum die Binnenkonjunktur weiterhin stützen. Auch aus dem Ausland verspricht sich vor allem unsere exportstarke Südwestindustrie kräftige Impulse. Während die Nachfrage aus Russland und Lateinamerika so langsam ihre Talsohle durchschreiten dürfte, bleiben die Exportperspektiven in Europa und Nordamerika optimistisch. In Bezug auf Asien fallen die Exporterwartungen deutlich freundlicher aus als noch im Herbst.

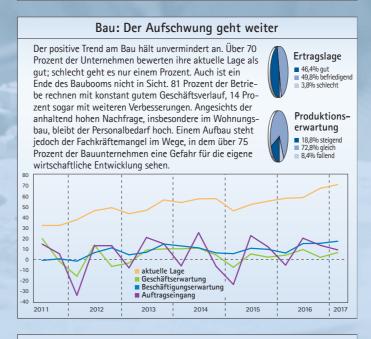
Die Personal- und Investitionspläne der Südwestwirtschaft haben sich leicht aufgehellt und bleiben aufwärts gerichtet. Somit dürfte 2017 die Beschäftigung weiterhin leicht steigen, soweit die zunehmenden Fachkräfteengpässe einem weiteren Personalaufbau nicht im Wege stehen. Wie bei der Personalplanung spielt auch bei den Inlandsinvestitionen die Planungssicherheit eine wichtige Rolle. So werden die Investitionen wohl frühestens erst dann wieder in Schwung kommen, wenn klar ist, wohin in Europa (Brexit) und in den USA (Protektionismus) die Reise geht.

### Industrie: Nachfragebelebung hebt die Stimmung Nach längerer Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau, Ertragslage nimmt die Industriekoniunktur wieder an Fahrt auf. Steigende Umsätze und eine verbesserte Ertragslage lassen die Zufriedenheit wachsen. Trotz weltpolitisch unsicherer Lage blickt die Industrie mit Optimismus in die Zukunft. Gestiegene Auftragseingänge aus dem In-Umsatzund Ausland schüren die Hoffnung, dass die Nachfrage erwartung weiter zulegen wird. Insbesondere von ihren asiatischen 48,0% steigend44,7% gleich7,3% fallend Märkten versprechen sich Industrieunternehmen frische Impulse. Auch in Nordamerika und Europa überwiegen Chancen aus Branchensicht bei Weitem die Risiken. aktuelle Lage Geschäftserwartung Beschäftigungserwa Auftragseingang

# sich zu Jahresbeginn die Nachfrage im Werkzeugmaschinenbau, insbesondere aber nicht nur aus dem Inland. Eine steigende Auslastung, höhere Umsätze sowie eine verbesserte Ertragslage sorgen zusätzlich für gute Stimmung. Zwar sieht die Branche in der Auslandsnachfrage das wichtigste Konjunkturrisiko, sie rechnet jedoch trotz allem weltpolitischen Gegenwind damit, weiterhin ihre technologisch führenden, individuell auf Kundenbedürfnisse anpassbaren Werkzeugmaschinen erfolgreich global absetzen zu können. Der Personalbedarf steigt leicht. Bood aktuelle Lage Geschäftserwartung Beschäftsrungserwartung Beschäftsrungserwartung Auftragseingang 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017

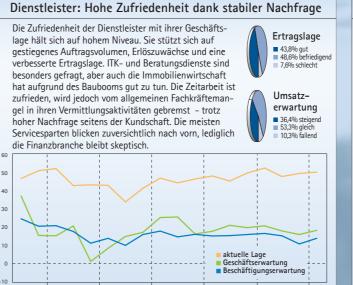
Werkzeugmaschinenbau im Aufwind

Nach zwei Jahren mit stagnierender Auftragslage belebt



### Der seit dem Stimmungstief im Jahr 2013 anhaltende Ertragslage Aufwärtstrend bleibt weiterhin intakt. Zwar bewerten 32,8% gut Großhändler ihre Lage weiterhin besser als Einzelhändler, iedoch laufen die Geschäfte in beiden Branchen rund Unzufrieden sind nur fünf Prozent der Großhändler bzw. acht Prozent der Einzelhändler. Zunehmende Bestellein Umsatzgänge lassen den Großhandel zuversichtlich nach vorn erwartung schauen. Der Einzelhandel rechnet dagegen nicht mit weiteren Zuwächsen. Entsprechend fallen die Investitions- und Beschäftigungspläne im Großhandel etwas freundlicher aus als im Einzelhandel. aktuelle LageGeschäftserwartungBeschäftigungserwartung 2012 2013 2014 2015

Handel: Großhandel optimistischer als Einzelhandel



### Gastgewerbe: Gute Stimmung hält an Hoteliers und Gastronomen sind zu Jahresbeginn guter Ertragslage Dinge. Auf hohem Niveau leicht steigende Übernach-■ 47.9% aut tungszahlen sorgen in Hotels für steigende Umsätze und eine hohe Zufriedenheit – was dazu führt, dass die meisten Betriebe stagnierende Umsätze in ihren Restaurants verschmerzen können. Kräftig steigende Gäste- und Um-Umsatzsatzzahlen haben die Lagebewertungen der Gastronomen erwartung deutlich nach oben schnellen lassen. Beide Teilbranchen hoffen, ihre Geschäfte im weiteren Jahresverlauf auf dem erreichten Niveau halten zu können. Sorgen bereiten der Branche vor allem Personalengpässe. aktuelle Lage Geschäftserwartung

\*) Die IHK-Indikatoren werden als Saldo der positiven und negativen Antworten ermittelt und können zwischen minus 100 uns plus 100 liegen. So bedeutet ein positiver Indikator, dass mehr positive als negative Antworten vorliegen.

2017